

Stellungnahme
Labor für Umweltanalytik und Arbeitssicherheit
Wolfgang Döring

zur Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie
„Kinderspielzeug- Risiko für kleine Verbraucher“ BT-Drucksache 17/656

Auf Grund der besonderen Empfindlichkeit gegenüber gesundheitsschädlichen Chemikalien sind Verbraucherprodukte für Kinder besonders kritisch hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe zu beurteilen. Eine herausragende Rolle spielen dabei insbesondere krebserregende, Erbgut verändernde und die Fortpflanzung beeinträchtigende Stoffe (CMR- Stoffe). Aktuelle chemische Analysen von aktuell auf dem Markt befindlichen Spielzeugen zeigen deutlich, dass in Deutschland im Handel befindliche Spielzeuge immer wieder mit CMR- Stoffen belastet sind, so dass sogar akut toxische Belastungen und toxische Langzeit-Belastungen von Kindern zu befürchten sind.

So wurden in den letzten Jahren in Spielzeug und anderen für Kinder bestimmte Produkte (Kinderwagen, Fahrradanhänger) immer wieder relevante Mengen an Schadstoffen wie Blei, Cadmium, Antimon, Tributylzinn, PAK, Phtalate (DEHP; DINP) und andere Weichmacher (DINCH, DEHA), Diethylenglykol, Anilin, TCP, TDCPP, Nitrosamine, Benzol, Bisphenol A, Formaldehyd u.a. gefunden. (siehe Ökotest 5-2009, 9-2009, 5-2010, Test 5-2010 u.a.)

Rund 1.800 Kinder erkranken in Deutschland jährlich bis zu ihrem 15. Lebensjahr an Krebs. Etwa die Hälfte der kleinen Patienten leidet unter Leukämien und Lymphomen; es folgen Hirntumore, das Neuroblastom als Tumor des Nervensystems und der Wilms-Tumor, auch Nephroblastom genannt, der sich in der Niere entwickelt. Die Ursachen dieser Krebserkrankungen liegen in den meisten Fällen im Dunkeln, Tatsache aber ist, dass krebserregende Substanzen auch aus Spielzeug durch Einatmen, orale Aufnahme oder Hautkontakt in den Körper von Kindern gelangen können und dort entsprechende Schäden auslösen oder beeinflussen können.

Daher erscheint eine klare und präzise Regelung für die oben genannten Substanzen in Spielzeug dringend notwendig.

Dabei ist zu bedenken, dass es für krebserregende Stoffe grundsätzlich keinen „ungefährlichen“ Level gibt!

Alle oben genannten Substanzen müssen durch entsprechende Studien in regelmäßigen Abständen überprüft werden: durch Produktprüfungen und durch repräsentative Bevölkerungsstudien zur Ermittlung der Schadstoffbelastung von Kindern und Jugendlichen. Zum Schutz des Verbrauchers ist es dringend notwendig, die Eigenzertifizierung der Spielzeughersteller (CE- Zeichen) in eine Produktprüfung durch unabhängige Prüflaboratorien überzuführen, da die Praxis in der Vergangenheit gezeigt hat, dass die CE-Kennzeichnung zu Missbrauch durch schwarze Schafe bei Herstellern und Händlern und zu Missverständnissen bei Verbrauchern geführt hat.

Wolfgang Döring, Dipl. Biologe u. Fachkraft für Arbeitssicherheit

